

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADTLINZ

1984

Linz 1985

---

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

## INHALT

	Seite
Impressum .....	4
Abkürzungen .....	7
Verzeichnis der Mitarbeiter .....	8
Vorwort des Bürgermeisters .....	9
Erich Hillbrand: Die Türme von Linz. Ein Festungssystem aus dem 19. Jahrhundert .....	11
Johann Offenberger: Archäologische Untersuchungen im Bereich der ehemaligen Pfarrkirche zum hl. Quirinus von Linz-Kleinmünchen .....	211
Georg Wach a: Linz und die Heilige Liga von 1684. Eine Linzer Ansicht in Venedig .....	269
Gerhart Mark h g o t t: Fremde Mitbürger. Die Anfänge der israelitischen Kultusgemeinde Linz-Urfahr 1849—1877 .....	285
Buchbesprechungen .....	311

GEORG WACHA

## LINZ UND DIE HEILIGE LIGA VON 1684

## Eine Linzer Ansicht in Venedig

In den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts mußte Linz oft Ausweichquartier des Kaiserhofes werden.<sup>1</sup> So wie am Anfang des 16. Jahrhunderts, als Ferdinand I. seine Hochzeit 1521 in Linz abhielt, um nicht in unmittelbarer Nähe der türkischen Gefahr zu sein,<sup>2</sup> so wurde auch 1683 die Hofhaltung von Wien nach Linz verlegt.

Aber neben den kriegerischen Ereignissen waren es die Seuchen, die den Kaiser veranlaßten, Wien zu meiden. Bereits 1613/14 hat Matthias den Weg zum bzw. vom Reichstag in Regensburg dazu benützt, um einer Gefährdung durch die in Wien und Prag ausgebrochene Seuche auszuweichen. Bis zum Spätsommer 1614 blieb damals der Hof in Oberösterreich.<sup>3</sup>

War es in der letzten Phase des Dreißigjährigen Krieges der Einfall der Schweden, der den Hof zur überstürzten Abreise nach Linz veranlaßte (1645<sup>4</sup>), so trat im Jahre 1679 wieder ein anderes Ereignis ein: die große Pest brach aus, von der das Lied vom „lieben Augustin“ heute noch berichtet. Schon gestatten Zeitungsmeldungen ein genaues Verfolgen der Ereignisse; der zweimal wöchentlich erscheinende „Corriere Ordinario“<sup>5</sup> bringt in italienischer Sprache Nachrichten vom Hof, den Festen<sup>6</sup> und Empfängen, auch von den Reisen. Im August 1679 wird von einer Wallfahrt gesprochen,<sup>7</sup> in Wirklichkeit flüchtete der Kaiserhof aus dem bedrohten Wien. Daß man tatsächlich auf der *Via sacra*<sup>8</sup> eine Wallfahrt nach Mariazell gemacht hat, ist durchaus anzunehmen.<sup>9</sup> Jedenfalls hielt sich der Hof von Wien

<sup>1</sup> Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik, 3. Teil, Linz 1952, 96 und 173 f.

<sup>2</sup> Georg Wacha, Verwaltung und Hofhaltung in ihrer Bedeutung für die Kulturgeschichte der oberösterreichischen Städte. In: Tausend Jahre Oberösterreich, Das Werden eines Landes, Bd. 1, Linz 1983, 213 ff., bes. 229; dazu die im Bd. 2, 215 ff. verzeichneten Exponate.

<sup>3</sup> Georg Wacha, Keplers Trauung in Eferding, In: OÖHbl. 25 (1971) H. 3/4, 3 ff.; ders., Der Reichshofrat in Wels 1613/1614. In: 18. Jb. des Musealvereines Wels 1972, 111 ff.

<sup>4</sup> Schmidt, Kunstchronik 3 (wie Anm. 1), 87; das dort angegebene Datum Oktober 1644 ist in September 1645 zu korrigieren, vgl. LR B II C 4/2366, 2367.

<sup>5</sup> Georg Wacha, Il Corriere Ordinario, Eine vergessene Quelle zur Kulturgeschichte des späten 17. Jahrhunderts. In: OÖHbl 19 (1965), 27 ff.

<sup>6</sup> Als Ergänzung zu dem soeben zitierten Aufsatz sei angeführt, daß Josef Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt, Bd. II/1, Wiener Neustadt 1927, 272 f., die Hochzeiten von zwei Schwestern Leopolds I., Erzherzogin Eleonore, verwitwete Königin von Polen, mit Herzog Karl V. von Lothringen und Maria Anna mit Johann Wilhelm Herzog von Pfalz-Neuburg am 6. Februar 1678 in der Wiener Neustädter Burgkapelle stattfinden läßt, die in Wirklichkeit nur im selben Jahr gefeiert wurden. Harry Kühnel, Die Hofburg, Wien — Hamburg 1971 (Wiener Geschichtsbücher 5), 63, weiß von Aufführungen am 27. Jänner und 6. Februar 1678 zu Ehren der Hochzeit der Königinwitwe von Polen mit Karl von Lothringen. Johann Martin Lerch hat einen prächtigen Kupferstich angefertigt usw.

<sup>7</sup> Wacha, Corriere Ordinario (wie Anm. 5), 30.

<sup>8</sup> Helene Grönn, Via sacra, Das Wallfahrtsmuseum in Kleinmariatzell (Veröffentlichung des Österreichischen Museums für Volkskunde 15, Wien 1975).

<sup>9</sup> Der päpstliche Nuntius war im September 1679 nach Schwechat zu den Dominikanern gezogen,

fern, man nahm zuerst in Prag Aufenthalt und überstand dort die Pestzeit. Als aber zu Jahresanfang 1680 die Donau wieder offen stand, als die Handelsbeziehungen zwischen Linz und Wien wieder in Schwung kamen,<sup>10</sup> da liest man im „Corriere Ordinario“ immer wieder die Meldungen, wonach Prag von der Epidemie bedroht werde. Ende Mai verläßt der Hof Prag und geht nach Brandeis,<sup>11</sup> dann über Pardubitz, Neuhaus und Budweis nach Oberösterreich. Von Linz mußte man eine große Anzahl von Wagen entsenden, damit nicht infiziertes Fuhrwerk von Böhmen ins Land kam.<sup>12</sup> Am 15. Juli 1680 hielt Leopold I. *ingresso solenne* in Linz.<sup>13</sup> Sogleich setzten die Vergnügungen für den Hof ein: eine Woche später wurde eine Serenata von Antonio Draghi, Text von Nicolo Minato, mit dem Titel *L'ingegno a sorte* aufgeführt. Der Anlaß war der Namenstag der Kaiserin Eleonore Magdalena.<sup>14</sup>

Die Kaiserinwitwe, die dritte Gemahlin Ferdinands III., Eleonore Gonzaga, war 1680 in Enns untergebracht worden, da es wohl technisch schwierig war, so viele Personen in Linz zu beherbergen und zu verköstigen, auch wollte man damit die Ansteckungsgefahr bei einem Ausbruch der Seuche verringern.<sup>15</sup> Der Reichshofrat war nach Wels verlegt worden.<sup>16</sup> Am 7. August 1680 weilte auch Leopold I. dort, am 8. August wurde er in Steyr feierlich empfangen und hielt sich in der Umgebung bis zum 13. August 1680 auf.<sup>17</sup> Die Jagd, Besuche von Gmunden, Lambach und Kremsmünster<sup>18</sup> bildeten die Beschäftigung des Ho-

---

um der Pest auszuweichen, er hat die Reise über Melk nach Prag nicht mitgemacht, siehe Arthur Levison, Nuntiaturreportage vom Kaiserhofe Leopolds I., II. Teil (1670—1679); in: AÖG 106 (1918), 232 ff., n. 287 und 289.

<sup>10</sup> Wacha, Corriere Ordinario (wie Anm. 5), 30.

<sup>11</sup> Zur Reiseroute Wilhelm Rausch, Der Türkenbesieger Raimund Montecuccoli in Linz. In: HistJbL 1964, 105.

<sup>12</sup> Wacha, Corriere Ordinario (wie Anm. 5), 31 nach LR B II A 11/12757 und B II A 12/13205 ff.

<sup>13</sup> Schmidt, Kunstchronik 3 (wie Anm. 1) 96 und 174 spricht nur vom längeren Aufenthalt 1680. Im Aufsatz „Corriere Ordinario“ ist irrtümlich der 22. Juli 1680 für den Einzug Leopolds I. angegeben, doch bezieht sich die Meldung auf den Montag der Vorwoche. Vgl. dazu Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 105.

<sup>14</sup> Codex Vindobonensis Palatinus 16588; vgl. Schmidt, Kunstchronik 3 (wie Anm. 1), 182; Othmar Wessely, Die ersten Linzer Operaufführungen. In: OÖHbl 3 (1949), 66; Albert Sturm, Theatergeschichte Oberösterreichs im 16. und 17. Jahrhundert (Theatergeschichte Österreichs, Bd. Oberösterreich, H. 1), Wien — Graz — Köln 1964, 136. Draghi und Minato hatten schon 1677 eine Oper im Linzer Landhaus zum Geburtstag der Kaiserin Eleonora Magdalena aufführen lassen. Das in Linz gedruckte Textbuch wird z. B. in dem jüngst publizierten Katalog der Krumauer Bibliothek (*Theatralia*) verzeichnet. Die Bühne wurde allerdings noch im Jahre 1677 nach Kremsmünster weitergegeben; siehe Fritz Fuhrich, Theatergeschichte Oberösterreichs im 18. Jahrhundert (Theatergeschichte Österreichs, Bd. 1, Oberösterreich, H. 2), Wien — Graz — Köln 1968, 118.

<sup>15</sup> Ähnlich verhielt man sich auch 1613/14.

<sup>16</sup> O. v. Gschließer, Der Reichshofrat, Bedeutung und Verfassung, Schicksal und Besetzung einer obersten Reichsbehörde von 1559 bis 1806, Wien 1942, 251 f. und 307, spricht erst ab Jahresanfang 1681 bis 11. März 1681 vom Amtieren in Wels. Eine Zeitungsmeldung weiß schon am 7. August 1680, daß der Kaiser in Wels war, *ove si è radunato in Consiglio Imperiale Aulico* (Wacha, Corriere Ordinario [wie Anm. 5], 31). Auch Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 105, sagt, Reichshofrat, *Agenten und Residenten* sowie die Reichsexpedition wurden nach Wels dirigiert.

<sup>17</sup> Franz Xaver Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns von der ältesten bis zur neuesten Zeit, 2. Bd., Linz 1847, 452; ders., Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyr, Nachdr. d. Ausg. 1837, Steyr 1965, 303 ff.

<sup>18</sup> Ein Drama von Simon Rettenbacher wurde dort am 13. September 1680 aufgeführt; Altman Kellner, Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster, Kassel und Basel 1956, 256 f.

fes.<sup>19</sup> Von besonderer Bedeutung war der Einfluß Marco d'Avianos<sup>20</sup> auf den Kaiser; dieser Kapuziner hielt sich damals etwa drei Wochen lang in Linz auf.<sup>21</sup> Als im September 1680 in Wien Fürstbischof Wilderich Freiherr von Waldersdorff gestorben war,<sup>22</sup> machte Marco d'Aviano seinen Einfluß beim Kaiser geltend, damit ein Kapuziner diese Stelle einnehmen könnte. Es war Emmerich Sinelli, der Beichtvater Leopolds I., der im November 1680 vom Kaiser nominiert wurde,<sup>23</sup> obwohl er sich als Ordensmann dagegen sträubte.<sup>24</sup> Für Linz und speziell für Urfahr (den Stadtteil nördlich der Donau, damals eine eigene Ortschaft) war von besonderer Bedeutung, daß die Kapuziner die Erlaubnis zur Gründung eines eigenen Klösterls zu Ehren des hl. Joseph erwirken konnten.<sup>25</sup> In einem Reisebericht des Begleiters des Ordensgenerals von 1695 ist auch eine Beschreibung enthalten.<sup>26</sup> Fürst Raimund Montecuccoli, der Türkensieger, noch immer (nach erfolglosen Rücktrittsansuchen) Präsident des Hofkriegsrates,<sup>27</sup> war am 16. Oktober 1680 in Linz, wahrscheinlich in einem Hauptplatzhause, das heute zum Rathauskomplex gehört,<sup>28</sup> gestorben. Er wurde nach Wien überführt und in der Familiengruft in der Kirche Am Hof beigesetzt.<sup>29</sup> In der Kapuzinerkirche — wiederum Zeugnis für die Beliebtheit des Ordens unter Leopold I. — verblieb eine Gedenktafel.<sup>30</sup>

Die Ereignisse des Jahres 1683 sollen nicht Gegenstand dieses Aufsatzes sein. Es gibt genug Literatur über die Belagerung der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien durch die Türken vom 14. Juli bis 12. September 1683,<sup>31</sup> das Jubiläumsjahr 1983 hat eine Fülle neuer Veröffentlichungen gebracht,<sup>32</sup> eine publikumswirksame Ausstellung nahm auf die Ereignisse Bezug.<sup>33</sup>

Wenig neues Material ist dabei für Oberösterreich abgefallen. Am 7. Juli 1683 hatte sich Kaiser Leopold I. über Korneuburg nach Westen in Sicherheit gebracht. Vom 10. Juli an

<sup>19</sup> Wacha, *Corriere Ordinario* (wie Anm. 5), 31 f.

<sup>20</sup> In Wien wird sein Andenken durch ein Denkmal neben der Kapuzinergruft in Ehren gehalten. Alfred Sammer, *Der Türkenpapst*. — Wien—München 1982, 31 ff.

<sup>21</sup> Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 124, Anm. 53.

<sup>22</sup> Joseph Kopallik, *Regesten zur Geschichte der Erzdiözese Wien* 2, 1894, 320.

<sup>23</sup> Wacha, *Corriere Ordinario* (wie Anm. 5), 34.

<sup>24</sup> Die päpstliche Bulle über die Ernennung kann nur vom 3. März 1681, nicht aber 1680 stammen, wie bei Kopallik, *Regesten* 2 (wie Anm. 22), 321, n. 1 und 2 angegeben. Vielleicht ist der andere Jahresanfang der päpstlichen Kanzlei ein Grund für diese falsche Angabe.

<sup>25</sup> Justus Schmidt, *Die Linzer Kirchen*, Wien 1965 (*Österreichische Kunsttopographie* 36), 420 ff.

<sup>26</sup> Georg Wacha, *Zu den Linzer Kapuzinern des 17. Jahrhunderts*. In: *HistJbL* 1983, 79 ff., bes. 87.

<sup>27</sup> Oskar Regele, *Der österreichische Hofkriegsrat 1556—1848* (*MÖSTA Erg.-Bd. 1*), Wien 1949, 75; Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 109.

<sup>28</sup> Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 107 und Tafel IV.

<sup>29</sup> Oskar Regele, *Der Sieger von Mogersdorf*. In: *Die Furche*, 20. Jg., Nr. 31 vom 1. August 1964, 9 mit Abb.; Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 130, Anhang 2.

<sup>30</sup> Schmidt, *Kirchen* (wie Anm. 25), 218, Abb. 216, Rausch, Montecuccoli (wie Anm. 11), 129 u. T. IX.

<sup>31</sup> Walter Sturminger, *Bibliographie und Ikonographie der Türkenbelagerung Wiens 1529 und 1683*, Graz — Köln 1955.

<sup>32</sup> Felix Czeike, *Literaturbericht (über das Türkenjahr 1683)*, in: *Wr. Geschichtsblätter* 39 (1984), 39 ff.

<sup>33</sup> *Die Türken vor Wien, Europa und die Entscheidung an der Donau 1683*, 82. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Karlsplatz, im Künstlerhaus und im Sonderausstellungsraum des Historischen Museums, 5. Mai bis 30. Oktober 1983. — Nicht so stark beachtet, aber mit hochinteressanten Exponaten: Österreich und die Osmanen, *Gemeinsame Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek und des Österreichischen Staatsarchivs*, Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, 31. Mai bis 30. Oktober 1983.

waren die Stände des Landes ob der Enns in Linz zusammengetreten, am 14. baten sie den Kaiser, die wenigen Truppen zum Schutz im Lande zu belassen.<sup>34</sup> Leopold I. hatte am 12. Juli von Strengberg aus Anweisungen wegen des Abtransportes von Schatzkammer, Bibliothek und Gemäldegalerie aus Wien gegeben, am 13. Juli reist er durch Enns, von wo Befehle der Geheimen Hofkanzlei an das Geheime Kollegium der Deputierten nach Wien ausgefertigt werden, die sich mit Lebensmittelvorräten, Wasserfahrzeugen und Verschanzungen in Niederösterreich beschäftigen, am selben Tag wendet sich Johann Quintin Graf Jörger aus Linz an Kaspar Zdenko Kaplir von Sullowitz, den Direktor des Geheimen Kollegiums der Deputierten in Wien, mit der Bitte um Sorge für die in Wien hinterlassene Fahrnis Jörgers; er sagt darin ausdrücklich, der Kaiser werde *heut abends allhir unfehlbar erwartet*. Am 13. Juli noch — sicher am Abend des genannten Tages — betont Leopold I. in einem Schreiben aus Linz an Kaplir, daß dieser jetzt in Wien unersetzlich sei, er sendet auch Karl von Lothringen konkrete Anweisungen.<sup>35</sup> Am 15. Juli wurde in Gegenwart des Kaisers auf dem Landtag in Linz beschlossen, Schanzen an der Enns aufzurichten und die Pässe im Machland gut zu verwahren.<sup>36</sup> Am 16. Juli sagt Leopold I. ausdrücklich in einem *in dem Schiff bey Engelhards Zell* datierten Schreiben, *so haben alle Meine Rät und Ministri Mich so lang geplagt und persuadirt, daß Ich Mich von Linz begeben und, weilen in der Eyl nit ein Orth zu bekommen gewest, Mich auf etliche tag nach Passau zu begeben resolvirt*.<sup>37</sup> Als am selben Tag die Nachricht eintraf, die Tataren streiften bis in die Gegend von Melk,<sup>38</sup> da war der Kaiser schon auf dem Wege nach Passau in Sicherheit. Wie es den niederösterreichischen Orten im Türkenjahr erging, war auch Thema einer Ausstellung im Jubiläumsjahr.<sup>39</sup> Abt Matthäus III. Kolweiß hat im Sommer 1683 die Kutte mit dem Panzerhemd vertauscht und tatkräftig die Angriffe auf Lilienfeld abgewehrt,<sup>40</sup> in Seitenstetten — also in unmittelbarer Nachbarschaft des Landes ob der Enns — teilte sich der Konvent und ging nach Aussee bzw. Ulm, während der Hofrichter das Kommando bei der Verteidigung übernahm.<sup>41</sup> Auf dem Sonntagberg erinnert ein Türkenbründl an die im Jahre 1529 bis hierher vorgedrungenen Türkenscharen.<sup>42</sup>

<sup>34</sup> Pritz, Geschichte Land ob der Enns (wie Anm. 17), 452 f.

<sup>35</sup> Jaroslav Macek, Das Türkenjahr 1683 in der Korrespondenz Kaspar Zdenko Kaplirs von Sullowitz und des Geheimkollegiums der Deputierten in Wien. In: MÖSTA 37 (1984), 73 ff.; die Reihenfolge der zitierten Quellen sollte chronologisch geringfügig verändert werden (A 8, A 10—12, A 14, A 9, A 13, A 15 und 16 und A 17).

<sup>36</sup> Pritz, Geschichte Land ob der Enns (wie Anm. 17), 453.

<sup>37</sup> Macek, Türkenjahr (wie Anm. 35), 98 f., Nr. A 17.

<sup>38</sup> Pritz, Geschichte Land ob der Enns (wie Anm. 17), 453. — . . . und da die Türken und Rebellen auch auf Linz streiften, ist er weiter bis Passau, heißt es in den Aufzeichnungen von Maria Elisabeth Stampfer (1637—95), Adam Wolf, Geschichtliche Bilder aus Oesterreich 2, Wien 1880, 76.

<sup>39</sup> Was von den Türken blieb, Sonderausstellung, veranstaltet von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, 16. April bis 30. Oktober 1983, dazu als II. Teil: Die Osmanen in Niederösterreich (Katalog des Türkenmuseums). Eine Zusammenfassung erschien von Karl Gutkas, Das Türkenjahr 1683 in Niederösterreich (Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 61), St. Pölten 1982.

<sup>40</sup> Norbert Mussbacher, Das Stift Lilienfeld. In: 1000 Jahre Babenberger in Österreich, Ausstellungskatalog 1976, 161 f. Vgl. dazu Tagebuch P. Wilhelm Hessel, Österreich und die Osmanen, 139, Nr. 213.

<sup>41</sup> Petrus Ortmayr — Aegid Decker, Das Benediktinerstift Seitenstetten, ein Gang durch seine Geschichte, Wels 1955, 223 ff.

<sup>42</sup> Gustav Gugitz, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch, Bd. 2: Niederösterreich und Burgenland, Wien 1955, 189.

Auch in Oberösterreich wurden Anstrengungen zum Schutz der Städte und Stifte unternommen. In erster Linie war Steyr gefährdet,<sup>43</sup> aber auch das Stift Kremsmünster<sup>44</sup> wurde verteidigungsbereit gemacht. Direkt unter dem Einfall streifender Türkenscharen hat nur Weyer an der Enns gelitten.<sup>45</sup>

Die Monate bis zur Entsatzschlacht am 12. September 1683 sollen hier unberücksichtigt bleiben. Das Land ob der Enns hatte speziell unter dem Truppendurchzug arg zu leiden. Der Kaiser machte Wallfahrten nach Maria-Hilf und nach St. Wolfgang,<sup>46</sup> um die Befreiung seiner Haupt- und Residenzstadt von den Türken zu erflehen. In der Nacht vom 9. zum 10. September 1683 war der tapfere Wiener Bürgermeister Liebenberg gestorben, sein Stellvertreter Daniel Fockhy wurde unmittelbar darauf zum Bürgermeister-Administrator gewählt,<sup>47</sup> er konnte am 13. September den Polenkönig Jan Sobieski begrüßen, der die Ankunft des Kaisers nicht abgewartet hatte, sondern sogleich in die zurückeroberte Stadt einzog. Am 14. September 1683 war Leopold I. wieder nach Wien gekommen, Fockhy überreichte ihm die Stadtschlüssel und geleitete den Kaiser in den Stephansdom, wo Bischof Kollonitsch ein Te Deum anstimmte. Bei der Begrüßung und Besichtigung der verbündeten Truppen kam es zu einem eher frostigen Treffen zwischen dem Kaiser und dem Polenkönig. Leopold I. übersah Jakob, den Sohn Jan Sobieskis, von einer Verbindung desselben mit Maria Antonia, der Tochter des Kaisers, war nicht mehr die Rede.<sup>48</sup> Am 19. September 1683 begab sich Fockhy nochmals zum Kaiser, hielt mit ihm in der Stallburg einen kleinen *Sermon*,<sup>49</sup> dann aber verließ der Kaiser die Hauptstadt wieder, da man um seine Gesundheit fürchtete. Schon am 12. September hatte der venezianische Gesandte Domenico Contarini während des Aufenthaltes in Krems von einer *dissenteria, che s'attacava facilmente frà la gente di quel luogo* gesprochen,<sup>50</sup> die Epidemie — wohl Typhus — forderte viele Opfer.<sup>51</sup> Man wollte den Kaiser keiner Gefahr aussetzen, weshalb der Hof wieder die Fahrt nach Linz antrat. Am 19. September schreibt Contarini, daß man noch nicht wisse, wann der Kaiser nach Linz kommen werde, im Brief vom 26. September heißt es *Mercordi*, also am Mittwoch, dem 22. September, sei Leopold I. mit kleinem Gefolge in Linz einge-

<sup>43</sup> Pritz, Beschreibung Steyr (wie Anm. 17), 307.

<sup>44</sup> Benedikt Pitschmann, Kremsmünster und das Türkenjahr 1683. In: MOÖLA 14 (1984), 393 ff. Das ehemalige *Conclave Turcicum* im Mathematischen Turm zu Kremsmünster (Konstantin Werner, Von heimischen Kunststätten. Die Sammlungen des Stiftes Kremsmünster in Oberösterreich. In: Jb. des städtischen Museums zu Wels 1936, 181) findet in der neuen Bestandsaufnahme nur bei der Waffensammlung Berücksichtigung (Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes Kremsmünster, Österreichische Kunsttopographie 43/2, 1977, 274 ff.).

<sup>45</sup> Pritz, Geschichte Land ob der Enns (wie Anm. 17), 454. — Den Fluchtweg aus dem südlichen Wienerwald über Lilienfeld in die Eisenwurzen, dann weiter nach Weyer und nach Kremsmünster schildert in dem von Hermann Watzl herausgegebenen Band Flucht und Zuflucht. Das Tagebuch des Priesters Balthasar Kleinschroth aus dem Türkenjahr 1683, 2. Aufl., Graz — Köln 1983 (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 8).

<sup>46</sup> Gugitz, Gnadenstätten (wie Anm. 42), Bd. 5: Oberösterreich und Salzburg, Wien 1958, 118.

<sup>47</sup> Otto Trautmann, Daniel Fockhy. Der Bürgermeister-Administrator beim Entsatz von Wien 1683. In: Wiener Geschichtsblätter 39 (1984), 33 f.

<sup>48</sup> Ein Ölbild mit der Darstellung des Treffens im Katalog Die Türken vor Wien (wie Anm. 33), 13/40. Nach Österreich und die Osmanen kam es zu einer Vorstellung des Königssohnes, doch wäre die Haltung des Kaisers zu distanziert gewesen (154, zu Nr. 237).

<sup>49</sup> Felix Czeike, Wien und seine Bürgermeister, Sieben Jahrhunderte Wiener Stadtgeschichte, Wien 1974, 197.

<sup>50</sup> HHStA Wien, Dispacci di Germania, Bd. 158/159.

<sup>51</sup> Gutkas, 1683 in Niederösterreich (wie Anm. 39), 27.

troffen, schon am folgenden Tag habe er (der venezianische Gesandte) sich zur Audienz angemeldet.<sup>52</sup>

Am 7. September war in Linz Erzherzogin Maria Anna Josefa geboren worden, die spätere Königin von Portugal. Kaiserin Eleonore ist — laut Schreiben Contarinis vom 10. Oktober — bisher noch nicht ausgegangen, sie blieb seit der Entbindung in ihren Gemächern.<sup>53</sup>

Leider haben sich die entsprechenden Folgen des „Corriere Ordinario“, der ersten italienischen Zeitung in Wien, nicht erhalten, die für die Jahre 1677 bis 1680 so interessante Nachrichten auch zum Hofleben während der Reisen gebracht hat.<sup>54</sup> Man ist auf Nachrichten aus den Briefen des venezianischen Gesandten angewiesen, der allerdings nur wenige Details erwähnt: am 24. Oktober heißt es, der Kaiser werde sich einige Tage in *Cromer* (gemeint ist Kammer) beim Grafen Khevenhüller aufhalten, angeblich um den Maurern (*muratori*) Platz zu machen, die das Linzer Schloß für die Überwinterung vorbereiten sollen; am 7. November ist von starkem Regen und vom Aufenthalt des Kaisers in Kammer die Rede, am 14. November berichtet Contarini, General Palfi sei eingetroffen, am 21. November meldet er die Ankunft des Kurfürsten von Bayern mit 16 Pferden mit der Post in Linz.<sup>55</sup>

Damit ist eine wichtige Persönlichkeit in den Kreis unserer Betrachtungen getreten: Max Emanuel. Er hatte vor Wien tapfer mitgekämpft, er stand — damals — auf der Seite des Kaisers. Am Namenstag Leopolds I., also am 15. November, hatten in Linz verschiedene Festlichkeiten stattgefunden, auch *un balletto, formato dall'Arciduca* (= Josef I., \* 1678) *e due altri figliuoli di pari età*, zu dieser Zeit ging der Kaiser mit dem bayerischen Kurfürsten in der Umgebung von Linz auf Jagd. Erst am 23. November erfolgte der Einzug Max Emanuels in München, der Magistrat ließ ihm eine fünfzig Schuh (14,5 m) hohe Ehrenpforte vor dem Rathaus errichten.<sup>56</sup>

Nicht genau nachweisbar ist bisher, wann sich Max Emanuel von Bayern zur Werbung um die älteste Erzherzogin, um die aus der ersten Ehe Leopolds I. mit Margareta Theresia stammende Marie Antonie (\* 18. Jänner 1669) entschloß.<sup>57</sup> In Wien war man noch im März 1682 für eine Verbindung mit dem schon genannten Jakob Sobieski, doch wirkte der Papst diesem Plan mit Erfolg entgegen.<sup>58</sup> Die Heiratsabrede muß in die Zeit der Vorberei-

<sup>52</sup> HHStA Wien, Dispacci, Bd. 158/159.

<sup>53</sup> Ludwig Hüttl, Die bayerisch-österreich. Beziehungen 1679—83. In: MÖSTA 36 (1983), 115.

<sup>54</sup> Wacha, Corriere Ordinario (wie Anm. 5), 27 ff.

<sup>55</sup> HHStA Wien, Dispacci, Bd. 158/159.

<sup>56</sup> Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700, Bd. 2: Katalog der Ausstellung im Alten und Neuen Schloß Schleißheim, 2. Juli bis 3. Oktober 1976, 90, Nr. 229.

<sup>57</sup> Andreas Kraus, Bayern im Zeitalter des Absolutismus 1651—1745. In: Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte, 2. Bd. München 1966 (Nachdruck 1969), 428, Anm. 3, Karl Otmar Freiherr von Aretin, Die Politik des Kurfürsten Max Emanuel und die europäischen Mächte, in: Kurfürst Max Emanuel (wie Anm. 56), Bd. 1, 37 und Anm. 11. — Der Porträtmaler Benjamin Blockh, geboren in Lübeck 1631, gestorben 1690 in Regensburg, hat die kaiserliche Familie und 560 fürstliche Personen mit besonderer „Lebensgleiche“ dargestellt, wie aus seinem am 10. März 1684 ausgestellten Adelsbrief hervorgeht (Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler 4, Leipzig 1910, 122). Das Porträt der Erzherzogin Maria Antonia, das diese im Alter von 15 Jahren zeigt, könnte durchaus damals in Linz entstanden sein und mit der Brautwerbung Max Emanuels zusammenhängen. Vgl. Günther Heinz, Studien zur Porträtmalerei an den Höfen der österreichischen Erblande, in: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien 59 (1963), 152 ff. und Katalog Nr. 174 auf 211 mit Abb. 223. Kurfürst Max Emanuel (wie Anm. 56), 94, Nr. 235.

<sup>58</sup> Ludwig Freiherr von Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Innozenz' X. bis zum Tode Innozenz' XII. (1644—1700), Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, Bd. 14/2, 8. Aufl., Freiburg — Rom 1960, 770 f.

tung der Heiligen Liga fallen — ob schon das Zusammentreffen im November 1683 nach der Brückierung des Polenkönigs hier eine Rolle gespielt hat?

Aus dem ersten Halbjahr 1684 häufen sich die Berichte über Theater- und Opernaufführungen, Ballette und Feste. Die Jesuiten führten am 1. Jänner 1684 den *Lusus providentiae divinae* auf,<sup>59</sup> zum Geburtstag der Kaiserin wurde am 6. Jänner 1684 die Draghi-Oper *Gl'elogii* (Text von N. Minato) gegeben, zu der der Kaiser einige Arien komponiert hatte. Die Ballettmusik stammt von Heinrich Schmelzer.<sup>60</sup> Im folgenden Fasching folgten Komödien und Ballette, bei einem volkstümlichen Singspiel mit Tanz *Rockenstuben und Mayrhoff* wirkte auch die Königin von Polen mit, die sich während und nach der Wiener Belagerung in Linz aufhielt.<sup>61</sup> Beim Fronleichnamfest am 4. Juni 1684 nahm man mit *Altera Bethlehem sive domus panis* auf die Befreiung Wiens von den Türken Bezug.<sup>62</sup> Noch knapp vor dem Jahresende hatte der Sultan den Oberbefehlshaber Kara Mustafa aller Ämter enthoben und ihn mit der seidenen Schnur erdrosseln lassen. Die Heere bezogen Winterquartiere, nur die Kuruzzen führten einen Kleinkrieg weiter. Über die politische Lage und ihre Aussichten wurde aber in Linz weiter Rats gepflogen.<sup>63</sup> Zwei Bündnismöglichkeiten boten sich dem siegreichen Kaiser an: westliche Verbindungen zur Eindämmung des Vordringens der Franzosen am Rhein — hier stand im Hintergrund das spanische Erbe — lagen auf der einen Seite, östliche Ziele zur Neuordnung Ungarns, für welche sich der Papst hilfreich anbot und für welche Polen, Venedig, allenfalls auch Rußland als Verbündete in Frage kamen, auf der anderen Seite. Der asketische, zurückgezogen lebende Papst Innozenz XI. (Benedetto Odescalchi) erblickte in dem großen Sieg bei Wien das gnädige Walten Gottes, er schuf zum dauernden Gedenken das Fest des Namens Mariae (12. September), er verwandte all seine Kraft darauf, die Bedrohung Europas durch die Türken ein für allemal zu beenden.

Schon als Kardinal war Innozenz XI. sich klar darüber gewesen, daß man gegen die Türken auf Venedig angewiesen sei.<sup>64</sup> Von der Lagunenstadt aus schickte man in der Person des Girolamo Lando einen Botschafter an die Kurie, Contarini hatte im Dezember 1683 durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius Buonvisi die Gewißheit erlangt, daß Leopold I. zu einem Bündnis mit Venedig gegen die Türken bereit sei. Der Kapuzinerpater Marco d'Aviano, der sich schon bisher in der Abwehr der Türkengefahr ausgezeichnet hatte, zerstreute in Venedig die letzten Bedenken: am 22. Jänner 1684 entschied sich der Senat mit großer Stimmenmehrheit für die Türkenliga. Contarini hat in seinem Schreiben vom 30. Jänner 1684<sup>65</sup> nach Venedig festgehalten, daß am vergangenen Mittwoch (24. Jänner) eine Stun-

<sup>59</sup> Josef Fröhler, Zur Schauspieltätigkeit der Studenten am Linzer Jesuitengymnasium, Die „Schule der Jesuiten“ in Linz. In: HistJbL 1955, 197 ff.; im Verzeichnis der Aufführungen 241, Nr. 89 ff. Dieses Stück ebenso wie zwei andere damals in Linz aufgeführte hat Josef Fröhler, Überlieferte Linzer Jesuitendramen. In: HistJbL 1957, 69 ff. bzw. 87 ff., Nr. 6, 7 und 8 veröffentlicht. Dazu auch Schmidt, Kunstchronik 3 (wie Anm. 1), 182 f. Zum Aufführungstag des „Bethlehem“-Stückes, LR CIII C 2/394.

<sup>60</sup> Sturm, Theatergeschichte Oberösterreichs, 137, 172 (Nr. 89 ff.) und 181, Nr. 72 (Aufführung in Kremsmünster am 18. Juli 1684 zum Kaiserbesuch). Vgl. auch Wessely, Opernaufführungen, (wie Anm. 14), 66 (*Tullio Hostilio apprendo il Tempo di Giano*, Aufführung am Geburtstag Leopolds I., 9. Juli 1684).

<sup>61</sup> Sturm, Theatergeschichte Oberösterreichs (wie Anm. 14), 137. Vgl. dazu Anm. 82.

<sup>62</sup> Fröhler, Jesuitendramen (wie Anm. 59), 91 ff., Nr. 7.

<sup>63</sup> Reinhold Lorenz, Türkenjahr 1683, Das Reich im Kampf mit dem Ostraum, 3. Aufl., Wien 1933, 293.

<sup>64</sup> Pastor, Geschichte (wie Anm. 58), 806 f.; Sammer, Türkenpapst (wie Anm. 20), 13, 25.

<sup>65</sup> Der venezianische Gesandte datierte seine Schreiben wegen des späteren Jahresbeginns in Venedig

de vor Mitternacht in Linz die Botschaft eingelangt sei, der Doge habe dem Abschluß der Liga zugestimmt. Noch waren Verhandlungen über die einzelnen Punkte — auch mit dem Polenkönig — nötig, die Ratifikation mußte in allen Einzelheiten beschlossen werden. Die „Heilige Liga“, wie Innozenz XI. das am 5. März 1684 abgeschlossene Bündnis nannte, ist größtenteils der Allianz zwischen Leopold I. und Sobieski vom Jahre 1683 nachgebildet. Der Kaiser und der König von Polen verpflichten sich, mit ihrer Landmacht, die Republik Venedig mit ihrer Flotte, ausschließlich gegen die Türken und auf keinen Fall gegen eine andere christliche Macht vorzugehen. Die Mitglieder des Bundes beraten den Feldzug jedes Jahr gemeinsam, sie sollen sich gegenseitig unterstützen und dürfen ohne Zustimmung der Bundesgenossen nicht mit dem Feind verhandeln oder gar Frieden schließen. Jeder führt die Kriegoperationen selbständig und behält seine Eroberungen. Alle Fürsten der Christenheit, besonders der Zar von Moskau, werden zum Eintritt in die Liga eingeladen.<sup>66</sup>

Am 6. März 1684 konnte Nuntius Buonvisi nach Rom melden: „Gestern wurden in meinem Hause die Artikel der Liga mit Venedig beschlossen.“ Die Berichte sind — zum Teil chiffriert — seit dem 4. Jänner 1684 aus Linz datiert, da Buonvisi immer wieder Rücksprachen der kaiserlichen Kommissäre mit dem Kaiser selbst erwähnt, haben sich diese Verhandlungen sicher in Linz abgespielt.<sup>67</sup> Noch machten die Ratifikationen Schwierigkeiten, Venedig forderte eine Erklärung, daß die Republik als rechtmäßigen Besitz behalten könne, was sie von den Türken in Dalmatien erobere. Auch da fand Buonvisi einen Ausweg. Am 24. Mai 1684 konnte in Rom in einer vor dem Papst gehaltenen Generalkongregation im Beisein der meisten Kardinäle die feierliche Eidesleistung betreffs Einhaltung des Vertrages stattfinden.

Damit war für den „Großen Türkenkrieg“ bis 1699 die Grundlage geschaffen, Österreich war auf dem Wege zur größten territorialen Ausdehnung. Daß zum Ausgleich für dieses Engagement im Südosten gegen den Sonnenkönig, gegen Ludwig XIV. kein starkes Auftreten möglich war, daß man schließlich eine Waffenruhe auf der Basis des Besitzstandes vereinbaren mußte (am 15. August 1684 in Regensburg unterzeichnet), die auf zwanzig Jahre befristet war, immerhin vier Jahre gehalten hat, das sind die weltpolitischen Folgerungen aus dem mit so viel Einsatz betriebenen Kampf gegen den „Erbfeind“, gegen die Türken.<sup>68</sup> Auf die Heilige Liga wurden mehrere Medaillen geschlagen. Diese zeigen meist die Porträts der vier Verbündeten, wobei der Papst — mit Recht — den Ehrenplatz einnimmt. Die Umschrift nennt die Personen:

INNOC(ENTIVS) XI PONT(IFEX) LEOP(OLDVS) I IMP(ERATOR) IOA(NNES) III REX PO(LONIAE) M(ARCVS) A(NTONIVS) IVST(INIANVS) VE(NETIARVM) DVX.<sup>69</sup>

Angeblich hat es auch eine Medaille mit einer neuen Interpretation des AEIOV gegeben: *Austriace, Emanuel, Ioannes, Odescalca, Venetae*. Der genaue Text dazu lautet: *Bonum omen: Austriaci erunt imperii Ottomanici victores. Sed quando? Tunc, quando vocales fiente consonantes et in unum foedus contra Turcum convenient sequentes: Austriace,*

*more Veneto* auch im Jänner 1684 mit 1683. Vgl. oben Anm. 24. Zum Dogen Giustiniani (ab 26. 1. 1684) August Bertuch, Geschichte der Republik Venedig, Halle 1921, 132 f.

<sup>66</sup> Die Bestimmungen der „Heiligen Liga“ nach Pastor, Geschichte (wie Anm. 58), 809.

<sup>67</sup> Pastor, Geschichte (wie Anm. 58), 808 ff.

<sup>68</sup> Ekkehard und Rudolf Eickhoff, Venedig, Wien und die Osmanen, Umbruch in Südosteuropa 1645—1700, 2. Aufl., München 1973, 413.

<sup>69</sup> Anton Haidacher, Geschichte der Päpste in Bildern. Mit einem geschichtlichen Überblick von Josef Wodka. Eine Dokumentation zur Papstgeschichte von Ludwig Freiherr von Pastor, Zürich 1965, 636 f.; Sammer, Türkenpapst (wie Anm. 20) Abb. 24.

*Emanuel, Ioannes, Odescalca, Venetae. Ergo et primum sperandum.*<sup>70</sup>

Für Linz aber ist ein wichtiges stadtgeschichtliches Denkmal zu nennen, das sich im Museo Correr in Venedig erhalten hat:<sup>71</sup> Eine bildliche Darstellung der Heiligen Liga mit einer Stadtansicht, die durchaus nicht zu den Phantasiedarstellungen von Linz zu zählen ist,<sup>72</sup> sondern sich an Merians Kupferstich anschließt.<sup>73</sup>

Die Inschrift nimmt auf den am Kaiserhof befindlichen Gesandten der Republik Venedig Bezug:

DOMINICVS CONTARENVS EQVES SERENISSIMAE VENETIARVM REIP(VBLICAE)  
LEGATVS PLENIPOTENTIARIVS / APVD S. C. LEOPOLDI P(RIMI) MAIESTATEM HOC  
SACRUM TRIPLEX FAEDVS / CONCORDAVIT LINCII QVINTA MARTII MDCLXXXIII.

Im Vordergrund sitzt die allegorische weibliche Darstellung der Allianz, die den Fuß auf Fahnen und Trophäen aus dem Türkenkrieg setzt, neben ihr ist ein gefangener Türke zu sehen. Sie hält in der Rechten drei Pfeile, in der Linken ein Füllhorn mit Obst und Weintrauben. Über dieser Symbolfigur bringt ein Putto Fahnen und Waffen, ein anderer Putto den Lorbeer, während drei aus den Wolken kommende Hände die Wappenkartuschen der beteiligten Länder halten: in der Mitte den Doppeladler Leopolds I., heraldisch rechts davon das polnische Wappen, heraldisch links den Markuslöwen. Auf beiden Seiten sind hinter der Sitzbank der „Heiligen Liga“ zwei Säulenvorhallen, jeweils von vier jonischen Säulen getragen, zu sehen. Oben stehen allegorische Figuren. In der Mitte öffnet sich das Bild in eine weite Landschaft, in der Urfahr, die Donaubrücke und die Ansicht von Linz zu erkennen sind. Wassertor, Pfarrkirchenturm, die Befestigung, das alles entspricht der Darstellung bei Merian, das Schloß aber ist schon als großer Vierkanter dargestellt. Contarini hat also nicht die Valckenborchsche Ansicht als Vorlage genommen, bei deren Kopien noch lange Zeit der Neubau des Linzer Schlosses vernachlässigt wurde, sondern die aktuelle Wiedergabe von Merian. Für Linz ist das Bild ein Dokument über die Verhandlungen und den glücklichen Abschluß eines Bündnisses, das für die kommenden Jahre die Schicksale Österreichs und des Südostens Europas bestimmte.

Es ist erfreulich, daß zur dreihundertjährigen Wiederkehr des Abschlusses der Heiligen Liga ein Bilddokument vorgelegt werden kann, das über kleine kulturgeschichtliche Einzelheiten hinaus den Aufenthalt des Kaiserhofes in der Donaustadt festhält. Die Quellen über das tägliche Leben am Hof in Linz sind bescheiden. Aus der Chronik der Ursulinen erfährt man, daß der Kaiser mit der Kaiserin, Erzherzogin Antonia und Erzherzog Josef das Ursula-Fest am 21. Oktober bei den Schwestern mitgefeiert hat,<sup>74</sup> die kaiserliche Familie nimmt zu Allerheiligen und zu Allerseele 1683 an den kirchlichen Feiern bei den Jesuiten teil.<sup>75</sup> Für die verstorbene Gemahlin Ludwigs XIV., für die französische Königin Maria Theresia, eine Tochter des spanischen Habsburgers Philipps IV. († 30. Juli 1683), werden von 22. bis 24. November in der Jesuitenkirche die Totenmessen gelesen,<sup>76</sup> das Fest des hl. Franz Xaver wird am 3. Dezember 1683 wieder bei den Jesuiten begangen.<sup>77</sup> Am 6.

<sup>70</sup> Alphons Lhotsky, *Das Haus Habsburg (Aufsätze und Vorträge, Band 2)*, Wien 1971, 175, Nr. 62 und Anm. 40 mit Hinweisen auf verschiedene Medaillen auf die Heilige Liga.

<sup>71</sup> Der erste Hinweis auf die Existenz dieses Bildes ist Herrn Huemer, Linz, zu danken.

<sup>72</sup> Georg Wacha, *Phantasiedarstellungen von Linz*, in: *Kunstj. der Stadt Linz 1984* (im Druck).

<sup>73</sup> Gertrude Höß, *Die Linzer Stadtansichten nach Valckenborch und Merian*. In: *Kunstj. der Stadt Linz 1976*, 40 ff.

<sup>74</sup> LR E 1 b/1245.

<sup>75</sup> LR C III C 2/387.

<sup>76</sup> Ebenda 388.

<sup>77</sup> Ebenda 389.



Symbolische Darstellung der Heiligen Liga, gestiftet von Domenico Contarini, Gesandter der Republik Venedig am Kaiserhof, 1684, Museum Correr, Venedig, (Foto Toso, I-30122 Venezia, Castello, Campo S. Giovanni Novo 4434)

Dezember 1683 wurden die Gesandten der Städte des Landes ob der Enns zur Audienz vorgelassen. Der Syndikus David Wilhelm Männer hielt *sehr zierlich und beweglich* eine Rede, dann übergaben die neun anwesenden Personen, darunter von der Stadt Linz der Stadtrichter Daniel Müllner und der Bürger des inneren Rates, Christoph Hösser, ihre Beschwerdeschrift gegen die drei höheren Stände wegen der ungerechten Lastenverteilung, von der sie vorher ein Exemplar dem Hofkanzler überreicht hatten. Der Kaiser antwortete *trostreich-allergnädigst*.<sup>78</sup>

Nur die kaiserliche Instruktion für den Bauschreiber und *zimmerwartter* in Linz, Hilarius Nicolaus de Castillio, vom 24. Jänner 1684 nimmt Bezug auf Ausbesserungsarbeiten, die sicher für die Überwinterung des Hofes im Linzer Schloß nötig waren.<sup>79</sup>

Am Karsamstag 1684 besuchte Kaiser Leopold I. wiederum das Kloster St. Ursula und opferte zehn Dukaten für das Heilige Grab,<sup>80</sup> die Jesuitenschüler führen vor dem Grab Christi ein Theaterstück auf.<sup>81</sup> Am 2. April 1684 nehmen die Königin von Polen und Herzog Karl von Lothringen an einer Messe in der Franz-Xaver-Kapelle teil,<sup>82</sup> am 14. Juli werden zum Gedenken an die ein Jahr vorher begonnene Belagerung von Wien drei Dankmessen am Kalvarienberg bei Linz abgehalten; auch die Kaiserinwitwe Eleonore Gonzaga besucht am Abend den Kalvarienberg.<sup>83</sup>

Im Auftrage Leopolds I. erhielt der Niederländer Folfpert von Ouden-Allen (1635—1715) als kaiserlicher Kammermaler am 3. August 1683 einen Paß nach Linz, um ein großes Gemälde der Gesamtansicht der Stadt auszuführen. Am 24. August 1684 war das Bild bereits vollendet, im Juni 1685 wurden die Kosten für einen geschnitzten vergoldeten Rahmen von der Wiener Hofkammer übernommen. Das Gemälde ist leider verschollen.<sup>84</sup>

Anfang August 1684 verlegte der Kaiser seine Residenz wieder nach Wien. Auf die Anfrage der deputierten Räte, auf welche Weise er bei seiner Ankunft in der Stadt begrüßt werden solle, hatte Leopold I. am 25. Juli 1684 aus Linz geantwortet: *daß Wir kheine Solennität, weniger eine ordentliche Beschreibung der Städte, noch Lösung der Stukh (= Kanonen) begehren, sondern welche von Unsern geheimben Rätthen und Ständen ohnedas zu Wien anwesig, khönnen gleichwolen bei Unserer Anlendung gehorsambist erscheinen und Uns in die Stadt beglaiten*.<sup>85</sup>

<sup>78</sup> LR B II C 5/2855. Vgl. dazu auch LR B X 2/970.

<sup>79</sup> LR B II G 2/1306.

<sup>80</sup> LR E I b/1248.

<sup>81</sup> LR C III C 2/399.

<sup>82</sup> Ebenda 400. Es handelt sich wohl nicht um die polnische Königin, sondern um die Witwe König Michaels von Polen, Eleonore Maria Josepha, Tochter Ferdinands III., die Herzog Karl IV. von Lothringen geheiratet hatte (siehe oben Anm. 6 und 61).

<sup>83</sup> LR C III C 2/405.

<sup>84</sup> Schmidt, Kunstchronik 3 (wie Anm. 1), 175. — Über den seit 1. Jänner 1678 als Kammermaler angestellten Folfpert van Ouden-Allen (Alten-Allen) einige Hinweise bei Alphons Lhotsky, Die Geschichte der Sammlungen (Festschrift des Kunsthistorischen Museums in Wien II/1), Wien 1945, 362, 378, 385; er bezog 200 fl Jahresgehalt und war noch unter Kaiser Josef I. tätig, vgl. Julius Fleischer, Das kunstgeschichtliche Material der geheimen Kammerzahlamtsbücher in den staatlichen Archiven Wiens von 1705 bis 1790, Wien 1932, 74 ff. und 51. Der Künstler hat schon 1674 eine Ansicht von Utrecht gemalt und war dann als Spezialist für Städteansichten aus der Vogelperspektive tätig; eine Ansicht von Prag wurde von Cornelius Decker gestochen, eine 1680/82 entstandene Ansicht von Wien 1686 von J. Mulder. Folfpert von Ouden-Allen, getauft am 10. Februar 1635 in Utrecht, starb am 27. Oktober 1715 in Wien, siehe Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon (wie Anm. 57), Bd. 26, Leipzig 1932, 96.

<sup>85</sup> Victor v. Renner, Wien im Jahre 1683, Geschichte der zweiten Belagerung der Stadt durch die Tür-

Am 3. August 1684 erfolgte die Abreise des Kaisers von Linz nach Wien.

Auf dem Rückweg stirbt zu Enns der junge Erzherzog Leopold (\* 2. Juni 1682, † 3. August 1684) an der roten Ruhr.<sup>86</sup>

Der Türkenkrieg entfernte sich von den altösterreichischen Donauländern, Linz hat erst viel später wieder Mohammedaner als Gefangene in den Festungsanlagen gesehen. Eine kuriose Verbindung soll aber hier noch angedeutet werden. Aus dem Museum in Steyr ist vor vielen Jahrzehnten ein Stich aus dem 17. Jahrhundert (?) veröffentlicht worden, der eine Frau mit Hermelinmantel auf einem reich geschmückten Pferd zeigt. Die Legende lautet:

„ERSTE VAVORITE DES GROSSULTAN

und wurte wurklich keiserin ein gebohren Linzerin“.<sup>87</sup>

---

ken im Rahmen der Zeitereignisse, Wien 1883, 477.

<sup>86</sup> LR E I b/1259. Anna Coreth, Fra Hippolito da Pergine und Kaiser Leopold I. In: MÖSTA 31 (1978), 83; hier auch Auszüge aus Briefen des französischen Botschafters aus Linz vom 22. Jänner und 25. März 1684 über den Franziskanermönch.

<sup>87</sup> Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Nr. 40 vom 7. Oktober 1906.

## ANHANG

1. Der venezianische Botschafter am Kaiserhof, Domenico Contarini, berichtet dem Dogen (Marcantonio Giustiniani) über die erste Besprechung vor dem Abschluß der Heiligen Liga im Schloß zu Linz. Teilnehmer waren von kaiserlicher Seite Vizekanzler Leopold Wilhelm Graf Königsegg und Theodor Heinrich Baron von Strattmann, von päpstlicher Seite Nuntius Francesco Buonvisi, für den polnischen König Joannes Rozdrazewski und für die Republik Venedig der Berichterstatte.

HHStA Wien, Dispacci di Germania 159, pag. lff.

Mit diesem Brief beginnt im venezianischen Original der Berichte die „Filza n. 159“ (gemäß dem Jahresanfang am 1. März, „mos Venetus“).

1684 März 5, Linz (Prima = n. 382—386)

*Serenissimo Principe!*

*Il primo giorno del corrente mese di marzo fu tenuta la prima Conferenza nel Palazzo Cesareo di questa città fra Ministri Imperiali destinati Ambasciatori di Polonia e di Venetia, coll'esistenza del Cardinale Bonvisi Nuntio Pontificio. Posti a sedere nella divisata forma, il Vice Cancellier dell'Imperio Conte Kinigsegg (!) espose in idioma Latino. Che accesa la guerra contro l'Ottomano, s'era dalla Maestà di Cesare procurato sollecitamente di allontanare i pericoli che sovrastavano alla Christianità, coll'abbracciare la colleganza del Re di Polonia, et havendo col mezzo della medesima riportate insigni vittorie, bramava parimenti l'Imperatore che la Serenissima Republica di Venetia, colla dissegnata Alleanza, ne riportasse i stessi profitti, rivogliendosi verso il Ministro di Vostre Eccellenze con sentimenti di congratulatione e di stima che non starò a ridire. Proseguì poi che non dovevasi dubitar del successo, per il fervore della Santità del Pontefice, con cui accudisse alla preservatione della Chiesa, e Republica Christiana. Haverne dimostrati gli (pag. 2) effetti col mezzo del Cardinale Bonvisi, l'applicatione e studio di cui abastanza era noto, dovendo riconoscersi dalla sua virtù, e zelo la concessione della lega della Maestà Cesarea (Leopold I.) e Re di Polonia e l'avanzamento della presente, che deve colla Republica Veneta conchiudersi: Sperare che coll'aiuto Divino, et inspiratione del Spirito Santo, si potesse venire ad un facile accordo, dopo che ciaschuna delle parti uniti gli animi ha per scopo principale la salute de Christiani e la loro libertà dal giogo tirannico de Barbari. Aggionse che fosse dato principio all'opera leggendo le Plenipotenze reciproche, perchè si potesse esaminar in appresso gli articoli e la sostanza dell'affare.*

*Riprese il Cardinale la parola, e disse, che la Santità del Pontefice haveva veramente tentato cose le più difficili et ardue con haverne anco riportato l'intento mentre, in difesa del Mondo Christiano, e danno degl'Infedeli haveva potuto ottenere il stabilimento della Lega fra l'Imperatore et il Re di Polonia, e poi fra la Serenissima Republica, conforme le presenti necessità e la propria universale incolumità come la tanto desiderata sicurezza per l'avvenire richiesta. Stare nel numero ternario la virtù de Misterii, et unita triplicatamente la forza, dar speranza d'insigni vittorie. Tali essersene riportate col Divino favore, e doversene attendere, col mezzo del medesimo, de maggiori, doppo che l'Hoste commune abbattuto nella sua terrestre Potenza, io verrà ad essere anco nella maritima. Esser per goderne infinitamente il Papa nel veder compaginata felicemente questa triplice Colleganza. Non esser per risparmiarne egli alcuna fatica in nome del Pontefice perchè una tal opera prosperamente resti perfettionata si bendosì non solo per testimonio, (pag. 3) ma per conciliatore di così degno e santo maneggio. Promise perciò, per l'incamminamento del medesimo l'impartimento della Pontificia et Apostolica beneditione, riconoscendo il favore della confidenza,*

che le parti contrahenti havevano nella sua persona collocato. L'Ambasciator di Polonia dimostrò ch'erano già palesi al mondo le fruttuose fatiche che la Maestà Sua, di molti anni era andata estendendo per indurre i Principi Christiani in confederatione di guerra contro il Turco. Colla missione di più Ambasciatori haverlo lungamente tentato, benchè in vano, perchè forse dal Cielo non era destinato per anco il tempo per un tanto bene. Essersi perciò rallegrata la Maestà Sua dell'incontro favorevole, che al presente se gli esibiva, di poter vigorosamente operare in sicurezza della Chiesa, e Republica Christiana: Esser chiaro con quanto zelo vi si conduca il Re, mentre scorso l'anno della conclusione della Lega con Cesare, collo stesso e pari ardore accoglie d'associarsi con la Serenissima Republica con sicurezza d'esser non solo necessaria, ma di dover riuscire alla posterità salutare, e fruttuosa la risoluzione; a tal oggetto haver munito il Re la sua persona con piena facoltà, perchè con l'autorità sua Reggia, e della Republica di Polonia possi trattarla e concluderla. Perciò agiongere egli voti a voti, perchè tutto felicemente succeda.

Quello di Vostre Eccellenze espresse, che havendo il Turco invaso con crudelissima guerra la Christianità con inoltrarsi nelle viscere de Stati di Cesare, da quali restò vergognosamente scacciato col favore Divino, et il valore del Re di Polonia, e ricevuto dalla Serenissima Republica nell'ardor della guerra i stimatissimi inviti della Maestà dell'Imperatore, e della Maestà del Re di Polonia per entrar seco in colleganza (pag. 4) contro il Nemico commune, benchè godesse la Republica una piena e ferma pace, trasportata dal zelo di Religione e dagli accitamenti non meno efficaci e venerati della Santità del Pontefice, che colla sua paterna pietà incitava gli anemi de Principi Christiani a cogliere l'opportunità d'assicurarsi dalle violenze degl'Infedeli, haveva risolto l'Eccellentissimo Senato di entrare nell'eshibita Confederatione, commettendo a me di dover con i Commissarii della Maestà di Cesare e Re di Polonia di venire al trattato. Sperare, che come Funiculus Triplex difficile rumpitur, dover haver l'unione di queste tre Potenze un invito vigare per resistere, et abbattere l'orgoglio del Turco, rallegrandomi infine dell'assistenza dell'Eminentissimo Cardinal Nuntio dalla destrezza di cui speravo veder ridotto al bramato fine così degna e santa opera.

Premessa l'introduzione sudetta al negotio, il Segretario Koch lesse la Plenipotenza Cesare, e quella del Re e Republica di Polonia, et il Segretario Colombo quella di Vostre Eccellenze; così dal Cardinal proposero fosse data scambievolmente copia delle medesime dall'uno, e dall'altro, per esser comodamente esaminate. Ciò fu il giorno seguente eseguito sottoponendone un esemplare d'ogn'una a publica notitia. Fu poi fatto leggere l'estesa del trattato di Polonia, e differito al giorno seguente entrar nella discussione degli articoli, che doveran admettersi, o omettersi, stabilendo di ridursi nello stesso loco, quando l'indisposizione d'alcuno dei contrahenti non obbligasse trasportarsi nella propria habitatione, insinuando il Cardinale che la sottoscrizione si facesse nella Nunciatura, per honorare il Pontefice, che rappresenta colla conclusione d'una tanta opera, a che fu dalle parti (pag. 5) puntualmente assentito. Gratie.

Di Vostra Serenità

Domenego Contarini Cav(aliere) Amb(asciatore)

Rückvermerk: „Al Serenissimo Principe di Venetia“. Als Anhang folgen die Abschriften der Urkunden von Joannes Rex (Jan Sobieski), ausgestellt Krakau, 6. Februar 1684, und von Kaiser Leopold I., ausgestellt Linz, 24. Februar 1684.

2. Domenico Contarini berichtet dem Dogen über die zweite Besprechung und legt die Abänderungsvorschläge vor.

HHStA Wien, Dispacci di Germania 159, pag. 9ff.

1684 März 5, Linz (Seconda = n. 385)

Serenissimo Prencipe!

*Furono esaminati gl'articoli del trattato di Polonia nella seconda Conferenza tenuta il giorno susseguente pur (?) nell'Imperiale Palazzo, aggiungendo et ommettendo ciò che conveniva riguardo la Serenissima Republica nuovo Collegato. Io tenendo le annotationi de Capitoli mandatimi, dinanzi di me attendevo con applicatione alle propositioni per conformarmi alla publica volontà intieramente.*

... (berichtet verschiedene Details und Änderungen zu den einzelnen Punkten) P. S. *Dalla conferenza tenuta in Casa del Cardinal fra suddetti Ministri, dalla quale ritorno in questo punto, si è convenuto inserire l'articolo suddetto de Confini, conforme (pag. 16) porta il trattato di Polonia puramente lasciandovi il restante, a che non dissentii, conforme resta interlineato nella copia inserta in foglio a parte. Con ciò si lesse l'estesa di tutto il trattato, sentita la quale il Cardinal fece tutto il possibile, perchè si venisse alla sottoscrizione, ma me ne scusai con la riserva d'inviar l'Espresso costa anticipatamente. Si convenne perciò, che portassi all'Eccellentissimo Senato l'istanza, perchè nel medesimo tempo, che fosse commessa la sottoscrizione, fosse mandata parimenti, per non perder il tempo, la quale deve essere inserta nel trattato medesimo, formula di che m'haverebbero inviato, la quale se capiterà sarà spedita unitamente coll'intiera estesa del trattato, dovendone esser una per la Maestà di Cesare, e l'altra per il Re di Polonia. Per non essersi potuto sottoscrivere, hanno desiderato Ministri Cesarei, che il Cardinale attestasse d'esser stato presente al maneggio del suddetto trattato, con che fu consegnato a ciascheduna delle parti un esemplare con la detta attestazione del medesimo Cardinale, la quale unita all'estesa del trattato sarà portata colla spedizione dell'Espresso che (piacendo a Dio) sarà da me a cotesta volta nel giorno di dimani incaminato. Gratie.*

Di Vostra Serenità

Domenego Contarini Cav(aliere) Amb(asciatore)

*Le parole che si volevano aggiungere al Capitolo sono l'interlineate*

*Quod quidem fedus antiquis inter Serenissimos Principes Regnaque et Dominia eorum ac Serenissimam Republicam Venetam eiusque status et Dominia compactatis et limitaneis commissionibus nullum preiudicium adferre debet imo perpetuum illis robur addit et prestat et si quid discordiarum inter Confederatos, eorum status aut subditos exortum sit vel in posterum exorietur id via amicabili, et officio tertii Confederati precipue autent summi Pontificis componatur via facti penitus exclusa.*

3. Domenico Contarini berichtet dem Dogen über die Besprechung beim Nuntius und die Beilegung der Komplikationen wegen der Ratifikation der Heiligen Liga.

HHStA Wien, Dispacci di Germania 159, pag. 27 ff.

1684 März 6, Linz (Cito = n. 387)

Serenissimo Prencipe!

*Inviai coll'ordinario solito di hieri sera il dispaccio colle notizie dell'incamminamento del trattato di Lega fra la Serenità Vostra, la Maestà di Cesare e Re di Polonia, riguardo a ciò che potesse accadere al Corriere che con il duplicato spedisco questa sera. Al (pag. 28) contenuto della poscritta che v'ho aggiunto, che rileva il risultato della Conferenza tenuta in Nonciatura, se ne viene unita l'estesa di tutto il trattato che sottopongo a publici riflessi coll'enunciativa formata con i concetti desiderati e con quel di più doveva inserirsi negli articoli conforme alle annotationi, che mi sono state inviate scritti in margine del trattato di Lega tradotto costà in lingua italiana. Vostre Eccellenze vederanno se tutto concorre secondo le loro prescittioni, a che ho contribuito tutta l'applicatione maggiore del mio poco*

*spirito. Il tempo ristretto non ha permesso che possi far tradurre il trattato medesimo, mentre il Cardinal ha sommamente premuto per la sottoscrizione, dicendo che il tempo s'avvanza e che per eseguire tante spedizioni in Polonia vi si ricercava maggior intervallo, che sommamente haverebbe pregiudicato agl'interessi de Collegati. Nella ferma mia rissoluzione di non sottoscrivere per obbedire alle limitate commissioni che tengo, fu trovato il mezzo termine di far che nel medesimo tempo, che viene l'approvazione gionga parimenti la ratificazione il che non tralascio di accennare perchè, essendo approvato il discusso, si compiaccino inviare la rattificazione per la Maestà di Cesare e Re di Polonia da inserirsi nel trattato stesso. L'estesa del trattato, che se ne viene con questa spedizione è della Cancelleria Imperiale con la sottoscrizione autentica del Cardinal, il quale è stato ricercato da Cesarei a ciò eseguire, per manutenzione del discusso, stante la mancanza delle sottoscrizioni, a tutte tre le parti essendo stato consignato un simile esemplare. Io non v'ho fatto oppositione anzi alla nominatione proiettata del medesimo nell'enunciatura (pag. 29) v'ho pienamente concorso, meritando il soggetto le maggiori commendationi per l'applicazione e zelo, con cui s'è adoperato in quest'importantissimo affare, che procuro far conoscere coll'esaltatione del suo merito e del suo valore. (Über den im vorigen Brief beschriebenen Vertragszusatz) Il Cardinal porta di tutto il seguito al papa notitia, servendolo, d'un pacchetto per costà che sarà poi dagli agenti di cotesta Nonciatura, d'ordine del Cardinale con staffetta spedito a Roma. Al Corriere ho fatto contare per il suo viaggio fiorini cento quaranta conforme l'ordinario, la qual somma Vostre Eccellenze permetteranno colla loro generosità, sia posta ne'miei conti.*

. . . (Ergänzungen zu den allgemeinen politischen Nachrichten in Schreiben n. 3)

*Di Vostra Serenità*

*Si fa . . . (ein Wort fehlt) che li Capitoli provvisionalmente sottoscritti dal Cardinal Nuntio, sono stati riposti nella Cassetta con gli altri autentici Originali concambiati fra le Parti. Domenego Contarini Cav(alieri) Amb(asciatore)*

4. Domenico Contarini legt dem Dogen nochmals die Ausarbeitung des Vertragstextes der Heiligen Liga vor.

HHStA Wien, Dispacci di Germania 159, pag. 44 ff.

*1684 März 12, Linz (n. 388)*

*Serenissimo Principe!*

*L'espeditione espressa che hò fatto lunedì sera (= 6. März) ultimamente trascorso, havrà, a Dio piacendo, portato a Vostre Eccellenze l'intero del discorso fra Commissarii Cesarei, Ambasciator Polacco e Veneto, sopra l'esibita Colleganza della Republica, dalla Maestà dell'Imperatore e Re di Polonia, havendo consignato al Corriere le replicate dell'Ordinario della Domenica precedente (= 5. März) (pag. 45), et aggiunto in lettera a parte il di più ch'è occorso nell'ultima conferenza tenuta in casa del Cardinal Nuntio coll'estesa del Trattato, enunciativa concertata, e formula di giuramento e ratificazione, che deve esser inserta nel trattato medesimo. Il tutto della Cancelleria Imperiale colla sottoscrizione et attestatione del Nuntio Cardinale, che fu presente alla discussione degli articoli che volsero Cesarei corroborare in attenzione della sottoscrizione delle parti. A ciò non mi resta altro, che aggiungere, se non l'espeditione fatta parimenti dell'Ambasciator di Polonia martedì decorso (= 7. März), per haver la ratificazione del trattato dal Re, la quale in breve giorni spera d'ottenere, quando egli non fosse passato, come divisava a Javarova.*

. . . (Nachrichten aus Dalmatien und vom Türkenkrieg)

*Di Vastra Serenità*

*Domenego Contarini Cav(alieri) Amb(asciatore)*